



Stadt Leipzig
Dezernat Kultur

KULTURPOLITISCHE LEITLINIEN

Die Kulturpolitischen Leitlinien Leipzigs formulieren das Ziel, aus Vergangenheit und Gegenwart der Stadt ein Bild für ihre kulturelle Zukunft zu entwerfen.

Das Grundprinzip auch kommunaler Kulturpolitik, einen ganzheitlichen Kulturbegriff zu praktizieren, bedeutet einerseits, Raum für alle Formen kultureller Tätigkeit zu schaffen und andererseits, das Zusammenwirken von Kunst und Wissenschaft, von Kultur, Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft für ein solidarisches Miteinander und Füreinander im Zusammenleben demokratisch zu entfalten.

I. Grundsätzliches

Leitlinie 1

Kommunale Kulturpolitik für Leipzig sichert die Rahmenbedingungen für eine freie Kulturentwicklung und schafft ein fruchtbares kulturelles Klima in der Stadt. Ihre wesentliche Aufgabe ist es, Kultur in der Stadt zu befördern und zu ermöglichen.

Für die Stadt Leipzig ist die Kulturpflege entsprechend dem Gesetz über die Kulturräume in Sachsen eine Pflichtaufgabe, aber auch Bedürfnis und Auftrag, den sie in eigener Verantwortung wahrnimmt.

Das kulturpolitische Grundprinzip besteht derzeit darin, punktuelle Konzentration auf einzelne Bereiche zu vermeiden und den ganzheitlichen Kulturbegriff praktisch umzusetzen.

Leitlinie 2

Für Leipzig ergibt sich eine besondere Zukunftschance aus dem tradierten Stellenwert von Kultur in der Stadt, aus ihrem geistigen Reichtum und ihrer Vielfalt, getragen von Bürgersinn und einer hohen Bevölkerungsakzeptanz. Die Verbundenheit der Bürger mit ihrer Stadt im umfassenden Sinne zu fördern, ist auch Auftrag der kommunalen Kulturentwicklung.

Mit dem Aufgreifen und der Pflege kultureller Traditionen und der Stadtgeschichte wächst das Bewußtsein der eigenen Stärken und der Unverwechselbarkeit einer Stadt.

Ebenso gilt es, Lücken zu füllen, die durch ein nur punktuelles Erinnern in der jüngsten Vergangenheit entstanden sind, sowie in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche verstärkt Identifikation zu stiften, Bürgersinn zu stärken.

Als Beispiele dafür stehen die Arbeit an einer neuen Konzeption des Stadtgeschichtlichen Museums sowie die Kennzeichnung kulturhistorisch bedeutsamer Orte und die Ehrung bedeutender Persönlichkeiten des kulturellen Lebens.

Leitlinie 3

Kommunale Kulturverwaltung sieht sich als Dienstleister aller Kulturträger. Sie respektiert die Eigenständigkeit der Träger und Einrichtungen, achtet auf eine ausgewogene Gesamtentwicklung und vertritt die Interessen der Kultur.

Fachliche Beratung, Kommunikation, Moderation und Konfliktmanagement sind neben der Kulturförderung wichtige Leistungen der Kulturverwaltung. Sie befördert Entscheidungsprozesse zugunsten der Kultur, vermittelt bei Bedarf in andere Bereiche der Stadtverwaltung, unterstützt bei der Gewinnung von Sponsoren, beim Einwerben von Fördermitteln der öffentlichen Hand, Stiftungen etc., bei der Organisation kultureller Veranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit.

Durch Verwaltungsmodernisierung werden die Bedingungen dafür geschaffen, daß die Kulturverwaltung flexibel und sachdienlich mit Haushaltsmitteln umgehen kann und nachgeordnete Einrichtungen bzw. freie Kulturveranstalter den nötigen Entscheidungsspielraum haben. Gemeinsam mit dem Kulturausschuß wird Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei der Fördermittelvergabe angestrebt.

Leitlinie 4

Als integraler Faktor der Stadtentwicklung ist die Kultur ein fester und keineswegs beliebiger Bestandteil des städtischen Lebens, sie bestimmt dieses wesentlich mit. Kultur muß deshalb stets ein stabiler Faktor im städtischen Haushalt sein.

Kommunale Kulturpolitik hat für eine ausgewogene Relation zwischen der Wahrung kultureller Traditionen, der Anregung und Förderung kulturell-künstlerischer Innovationen und der Offenheit für neue Entwicklungen, auch über Stadt- und Ländergrenzen hinaus, zu sorgen.

Der gegenwärtige Anteil des Kulturhaushaltes am städtischen Gesamthaushalt ist im Interesse des Erhalts des gegenwärtigen Kulturangebotes mittelfristig zu sichern.

Wohlverstandene städtische Kulturförderung auf der Grundlage des Subsidiaritätsprinzips ist dabei auch um Ausgewogenheit bemüht, setzt Schwerpunkte und versucht, Defizite wie Überangebote zu vermeiden.

Kommunale Kulturpolitik hat auch die Verhältnismäßigkeit zwischen der Finanzierung der großen Kulturinstitute und der Förderung freier Kulturarbeit - Kunst- und Künstlerförderung inbegriffen - angemessen zu gestalten.

Die Stadt versichert sich hier auch des Beitrages gemeinnütziger Sponsoren, Mäzene und anderer Fördermittelgeber.

Es gilt stets aufs Neue, die Balance zu finden und zu wahren zwischen dem, was an kulturellen Potenzen und Visionen in der Stadt vorhanden ist und dem, was die Stadt sich kulturell leisten kann und kulturpolitisch leisten will.

Dabei ist zu sichern, daß auch in Zukunft Einkommensschwächere aktiv und passiv an Kultur teilhaben können.

Leitlinie 5

Architektur und Städtebau von hoher Qualität sind wesentliche Merkmale Leipziger Stadtkultur. Im Stadtzentrum, aber auch in den Stadtteilen finden sich in großer Zahl wertvolle Gebäude, städtebauliche Ensembles und gartenkünstlerische Anlagen aus verschiedenen Epochen.

Gerade in der gegenwärtigen Phase intensiver Bautätigkeit gilt es, diesen aus der Geschichte der reichen Bürgerstadt Leipzig tradierten hohen Anspruch in einer der heutigen Zeit angemessenen Form bei der städtebaulichen Planung, der Sanierung der Stadtteile und beim Bau neuer Gebäude einzufordern.

Baukultur ist keine ausschließlich kommunale Angelegenheit. Sie kann nicht durch Leitlinien des Rathauses bestimmt werden. Sie ist vielmehr das Ergebnis verantwortlichen Zusammenwirkens von Bauherren, Architekten, Bauhandwerk und der Stadt.

Die Stadt Leipzig wird im Rahmen ihrer Planungshoheit mit den Instrumentarien des Bauplanungs- und Denkmalsrechtes wirksamen Einfluß auf das Stadtbild nehmen. Sie wird bei bedeutenden Bauvorhaben zur Gewährleistung architektonisch-städtebaulicher Qualität mit Nachdruck auf die Durchführung von Wettbewerbsverfahren drängen und bei Baumaßnahmen im eigenen Wirkungskreis beispielhaft vorangehen. Sie wird in diesem Sinne Öffentlichkeitsarbeit leisten und insbesondere 1999 erstmals einen "Architekturpreis der Stadt Leipzig zur Förderung der Baukultur" ausloben.

Leitlinie 6

Besonderes Augenmerk gilt der kulturellen Bildung und der Jugendkulturarbeit, die es den Jugendlichen ermöglichen, eigene Ausdrucksfähigkeit und eigene Ausdrucksformen zu entdecken und zu erfahren. Darüber hinaus sollte sie zu Selbstverwirklichung und sozialer Verantwortung beitragen und es den Jugendlichen erleichtern, sich in einem demokratischen Staat zu äußern und zu beteiligen, sich zu souveränen Bürgern zu entwickeln, die ihr Leben in die eigene Hand nehmen, und das Gemeinwesen Staat künftig selbstbewußt zu gestalten.

Jugendkulturarbeit hat besondere Potenzen für die Herausbildung eines bewußten Verhältnisses der Kinder und Jugendlichen zu sich selbst, zu ihrer natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt. Sie gibt Raum für vielfältige Aktivitäten, für das Erproben und Gestalten persönlicher und gesellschaftlicher Prozesse. Sie wird über die bewährten Aktivitäten der Kultureinrichtungen hinaus besonders gefördert, z.B. durch Stadteilkulturangebote, Kunstaktionen, Wettbewerbe und die Vergabe von Preisen und Stipendien wie den Kinder- und Jugendkunstwettbewerb, den Rockwettbewerb, das Jazz-Nachwuchsstipendium u.a.

II. Kultureinrichtungen, Genrepflege und Künstlerförderung

Leitlinie 7

Musik und Musiktheater prägen Leipzigs kulturellen Grundcharakter. Innerhalb der Kulturentwicklung hat die Musikstadt Leipzig Priorität. Den musikalischen Traditionen auf hohem geistig-künstlerischen Niveau und dem vielfältigen Erbe entspricht der institutionelle Reichtum - die Einrichtungen der Bachpflege, das Gewandhaus, die Oper Leipzig und der Thomanerchor.

Diese weit über die nationalen Grenzen ausstrahlenden städtischen Kulturinstitute sollen auf ihrem hohen künstlerischen Niveau erhalten werden. Sie bedürfen deshalb einer verlässlichen mittelfristigen Finanzierungssicherheit auf der Grundlage mehrjähriger Wirtschaftspläne.

Die Oper Leipzig macht durch ihre innovativen Inszenierungen deutschlandweit und international auf sich aufmerksam. Die notwendige Sanierung des Opernhauses muß zur Erhaltung der Betriebsfähigkeit und Erhöhung seiner Attraktivität mittelfristig gewährleistet werden.

Die Pflege des Erbes von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy sowie Robert und Clara Schumann an ihren authentischen Wohn- und Wirkungsstätten ergänzt und erweitert das Bild um wichtige Facetten.

Im musisch-pädagogischen Bereich wird diese Energie befördert und fortgeführt durch das Angebot der Musikschule Leipzig "Johann Sebastian Bach" und die Schulkonzerte, beide sind für die Stadt unverzichtbar.

Die Musikstadt Leipzig wäre nicht denkbar ohne das künstlerische Engagement der Hochschule für Musik und Theater, der Klangkörper des Mitteldeutschen Rundfunks, zahlreicher freier Musikensembles und einer Vielzahl von Chören.

Leitlinie 8

Die darstellende Kunst besitzt in Leipzig seit der Neuberin Tradition und Vielfalt. Dafür stehen heute das Schauspielhaus Leipzig, das Theater der Jungen Welt sowie eine Vielzahl von freien Theaterprojekten und Kabaretts.

Das Schauspiel profiliert sich zunehmend zu einem modernen großstädtischen Theater. Seine notwendige Sanierung ist mittelfristig zu sichern.

Unterstützt und gefördert wird auch die zunehmende Profilierung freier Theater im semiprofessionellen Bereich.

Leitlinie 9

Als Stadt der Kunst profiliert sich Leipzig dank bedeutender Sammlungen in Museen, dem Wirken der Hochschulen und Akademien, Galerien und Kunstvereine.

Dieses Profil ist zu erhalten und zu einem attraktiven Bestandteil der Stadt weiter zu entwickeln.

Die Sammlungen des Museums der bildenden Künste, des Museums für Kunsthandwerk und des Stadtgeschichtlichen Museums sind exquisite Zeugnisse bürgerlicher Sammel- und Bildungspolitik, jedoch sind ihre Bestände meist "Schätze im Verborgenen", weil ihre Domizile substantiell grob vernachlässigt wurden und sich demzufolge überwiegend in einem schlechten baulichen Zustand befinden bzw. räumlich unzureichend sind. Dem gilt es in den nächsten Jahren gezielt Abhilfe zu schaffen.

Die umfassende Sanierung des historischen Gebäudekomplexes der Grassimuseen bleibt mittelfristig Schwerpunkt der baulichen Instandsetzungen im Museumsbereich.

Mit dem Neubau des Museums der bildenden Künste am Sachsenplatz wird Leipzig die erste Stadt in den neuen Bundesländern sein, die einen Museumsneubau realisiert.

Das Programm zur Atelierförderung steht weiterhin im Mittelpunkt der Künstlerförderung.

Leitlinie 10

In der Literaturpflege und -verbreitung sieht die Buchstadt Leipzig ein wichtiges Anliegen.

Das Angebot der Leipziger Bibliotheken steht für die bereits erreichte Qualität, die es auf hohem Niveau zu erhalten gilt. Die bürgernahe Versorgung mit Literatur und Medien bildet weiterhin das Grundprinzip.

Die Leipziger Städtischen Bibliotheken wirken als Multiplikator für kulturelle Bedürfnisse und als kulturelle Zentren in den Stadtteilen. In Sachen kulturelle Jugendbildung stehen die Schulbibliotheken hier mit einem eigenständigen Angebot ergänzend zur Seite.

Die Stadt hält an ihrer Beteiligung an den großen literarischen Gemeinschaftsaktionen "Leipzig liest" und "Leipziger literarischer Herbst" fest, die auch einen wichtigen Beitrag zur Autorenförderung leisten.

Darüberhinaus tut die Stadt alles in ihren Kräften stehende, um die in Leipzig ansässigen Verlage in ihrer Entwicklung zu befördern und die Gründung bzw. Ansiedlung von Verlagen zu unterstützen, damit Leipzig an seine Vergangenheit als Buch- und Verlagsstadt erneut anknüpfen kann.

Leitlinie 11

Große Bedeutung bei der ganzheitlichen Auffassung von Kultur kommt heute mehr denn je dem Verhältnis von Mensch und Natur, dem Bildungs- und Aufklärungsauftrag von Leipziger Zoo und Naturkundemuseum zu, einschließlich der damit verbundenen Sammlungs- und Bewahrungspflicht. Erst das Verständnis der Inhalte und ökologischen Beziehungen in den Naturräumen schafft die grundlegenden Ansatzpunkte zu deren Erhalt und Schutz.

Die Erfüllung dieses Auftrags verlangt für beide traditionsreiche Einrichtungen die Verbesserung der baulichen und räumlichen Bedingungen. Künftig wird eine stärkere Vernetzung der Angebote von Naturkundemuseum und Zoo zur Erhöhung der Attraktivität beider Einrichtungen angestrebt.

III. Freie Kultur, Stadtteilkultur und Festivalszene

Leitlinie 12

Die freie Szene und die Stadtteilkultur spielen für Leipzigs Kultur eine entscheidende Rolle. Sie tragen auf unverwechselbare und unverzichtbare Weise zur Erlebnisqualität und zum Kommunikationscharakter der städtischen Kultur bei und finden noch immer wachsende Resonanz. Eigenverantwortung, Selbstorganisation und ein hohes Engagement sind hier bestimmende Faktoren.

Kultur bietet Räume und Instrumentarien, um den Tendenzen von Entsolidarisierung und Desintegration entgegenzuwirken, sie fördert den Dialog über Interessen und Werte, bildet einen Nährboden für soziales Handeln und trägt zur Selbstvergewisserung des einzelnen bei. Kommunale Kulturpolitik hat zu sichern, daß Kulturteilhabe sich ständig sozial erweitern kann, auch durch Bevölkerungskreise, die bislang ausgeschlossen blieben oder der kulturellen Zuwendung mehr bedürfen als andere.

Kulturhäuser in freier Trägerschaft öffnen sich für die unterschiedlichsten Zielgruppen; die kulturellen Projekte von Bürgervereinen und Kirchgemeinden beleben die Stadtteile. Sozio-kulturelle Zentren und Szenetreffs binden Jugendliche und spezielle Gruppen an sich.

Leitlinie 13

Leipzig muß sich in kultureller Hinsicht zu einem Touristenmagneten entwickeln, zu einer Stadt, die Weltoffenheit und Internationalität demonstriert und lebt. Leipzig ist Heimstatt renommierter Festivals, die in der Stadt gewachsen sind und vom Zuspruch der Bevölkerung mitgetragen werden. Ihre Bedeutung liegt in der Öffnung nach außen, im Austausch mit bundesweit und international bedeutsamen kulturellen Strömungen. Diese Festivals und vor allem das neu konzipierte jährliche Bachfest leisten einen wichtigen Beitrag dazu, daß Leipzigs kulturelle Tradition und Vielfalt über Stadt- und Ländergrenzen hinaus bekannter wird.

An den authentischen Wirkungsstätten Johann Sebastian Bachs und weiteren historischen wie modernen Aufführungsstätten seiner Musik veranstaltet die Stadt Leipzig mit Beginn des neuen Jahrtausends jährlich ihr Bachfest. Es greift eine bestehende Tradition auf und baut diese aus zu einem jährlich stattfindenden Musikfest mit hoher internationaler Ausstrahlung. Das Bachfest soll damit künftig zum bedeutendsten internationalen Kulturfest der Stadt gestaltet werden.

Veranstaltungen wie das Internationale Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, das Theaterfestival euro-scene-leipzig, das Humor- und Satirefestival Lachmesse und die Leipziger Jazztage sind seit Jahren sehr erfolgreich, finanziell und organisatorisch aber noch zu stabilisieren.

Unverzichtbar für eine Kulturstadt diesen Ranges ist auch der rege internationale Kultur- und Künftlerausaustausch, der - speziell mit den Partnerstädten - weiter zu intensivieren ist, die Mitgliedschaft im Kulturkomitee von eurocities und die enge Kooperation mit den hier angesiedelten ausländischen Kulturinstituten.

IV. Kulturmarketing, Kooperation und Kulturverwaltung

Leitlinie 14

Die Angebote öffentlicher Kulturarbeit beeinflussen maßgeblich Image und Attraktivität einer Stadt. Ein unverwechselbares kulturelles Klima und eine ausstrahlungsstarke Hochkultur in der Stadt tragen dazu bei, Investoren nach Leipzig zu ziehen. Eine städtische Kultur mit langfristig positiver überregionaler Ausstrahlung und ein entsprechendes Kulturmarketing haben auch positive Auswirkungen auf die Standortprofilierung und die wirtschaftliche Entwicklung.

Wirtschaftliche Entwicklung und Stabilisierung wiederum haben positive Effekte für die Kunst- und Künftlerförderung in der Stadt. Die Verflechtung und gegenseitige Beförderung von Wirtschaft, Messe und Kultur sind künftig noch effektiver zu nutzen und auszugestalten. Dabei sind die Verbindungen zwischen Kultur und Wirtschaft so zu knüpfen und zu pflegen, daß einerseits die Bedeutung der Kultur als "weicher Standortfaktor" deutlicher wird und andererseits die Bereitschaft zu privater finanzieller Förderung städtischer Kultur, zum Sponsoring, weiter wächst.

Kulturmarketing als Teil des Stadtmarketings ist in seiner zentralen Funktion für die Leipziger Stadt- und Kulturentwicklung in gesamtstädtischer Verantwortung auf eine neue Qualität zu heben und vielfältiger umzusetzen. Kulturpolitik und -verwaltung verstehen sich hier - gemeinsam mit den Einrichtungen selbst - als wesentliche Initiatoren in enger Kooperation mit anderen städtischen Partnern und dem Leipzig Tourist Service.

Leitlinie 15

Kommerzielle Kulturveranstalter erreichen sowohl mit Großveranstaltungen, überregionalen Konzertangeboten, open-air-Darbietungen als auch mit Kleinkunst- und Musikangeboten sowie den Szenekneipen ein breites Publikum, machen Leipzig überregional bekannt und sind so unerläßlich für das Stadtmarketing. Kommunale Kulturpolitik ist darauf gerichtet, diese Aktivitäten zu unterstützen und die Bedingungen dafür weiter zu verbessern.

Traditionelle Fest- und Vergnügungsplätze wie der Marktplatz, der Kleinmesseplatz am Cottaeweg und die Umgebung des Auensees stehen geeigneten Anbietern zur Verfügung und werden auf den nötigen Standard gebracht.

Kommerzielle Kulturanbieter werden bei Bedarf bei der Ansiedlung beraten und bei Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie bei Veranstaltungsvorhaben unterstützt.

Leitlinie 16

Die solidarische Haltung aller kulturellen Kräfte untereinander und deren verstärkte Kooperation entsprechen den Forderungen der Zeit. Sie sind durch die Kulturpolitik und -verwaltung zu moderieren, anzuregen und zu fördern.

Kulturelle Kooperation ist praktizierter erweiterter Kulturbegriff, dient einer neuen Qualität - auch in der Übung von Akzeptanz und Toleranz. Sie trägt dazu bei, Publikum neu zu interessieren und kostengünstigere Strukturen zu schaffen.

Geistige und materielle Kooperationsformen zwischen Kulturanbietern jeglicher Trägerschaft werden künftig immer mehr an Bedeutung gewinnen und gezielt moderiert und gefördert werden.

In diesen Zusammenhängen muß auch die kulturelle Kooperation mit der Region, vor allem im Großraum Leipzig-Halle und im "Kulturdreieck" Leipzig/Dresden/Chemnitz, künftig stärkere Beachtung finden und gezielt entwickelt werden.